

Saale-Zeitung.

weder die Spaltzahl oder deren Raum mit 20 Pfg. folde aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unterm Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Kleinanzeigen die Zeile 50 Pfg.

Ercheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonnt- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Abnahme 4,75 M., durch die Post 8 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlsgeld. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Nr. 5882 des amtl. Zeit.-Bez. Für die Redaktion verantwortlich: S. B.: Albert Gerling in Halle. (Fernsprecheverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)

Zehntausendjähriger Jahrgang.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 286.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 22. Juni

1892.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Vierteljahrabonnement auf die **zweimal täglich in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende Saale-Zeitung.**

Wir bitten, die Bestellungen rechtzeitig anzumelden, damit die Aufstellung untereits regelmäßig erfolgen kann.

Die „Saale-Zeitung“, deren Tendenz nach wie vor eine **vollständig unabhängig liberale** ist, zählt zu den gelehrtesten Blättern und ist durch ihre zahlreichen Verbindungen in allen wichtigen Teilen Deutschlands sowie durch eine Reihe gelehrter Mitarbeiter stets in der Lage, ihre Leser auf das schnellste über die wissenschaftlichen Vorgänge an allen Orten zu unterrichten.

Die **politischen Nachrichten und Informationen der „Saale-Zeitung“** zeichnen sich durch Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit aus und werden durch sachliche **Zeitartikel**, welche alle Tagesfragen erschöpfend behandeln, eingehend erläutert.

Dem **lokalen, provinziellen, vermittlung und Handelsstelle** wird eingehende Sorgfalt gewidmet, die **Kursberichte**, telephonisch übermietet, bringt die **Wetterberichte** des Tages. Das **Feuilleton** wird seinen alten Ruf bewahren. In dem täglich erscheinenden

„Unterhaltungs-Blatt“

beröffentlichen wir **Nomane** und **Erzählungen** beliebter und namhafter Autoren. Auch die **Wochenbeilage**

„Blätter fürs Haus“

nebst **Schau- und Räthsel-Zeitung** bildet eine wertvolle Ergänzung des Lesestoffes uneres Blattes.

Die „Saale-Zeitung“ veröffentlicht alle **Bekanntmachungen** des königlichen Landratsamtes des Saalkreises, des Magistrats und der **Polizeiverwaltung** der Stadt Halle, soweit sie von allgemeiner Bedeutung sind, sie ist **Publikations-Organ** für die königlichen Amtsgerichte zu Halle sowie zahlreicher **Landwirtschafte**, insbesondere hinsichtlich der **Eintragungen in die Handels- und Gesellschafts-Register** bei den betreffenden Gerichten etc. **Anzeigen** haben bei dem großen Leserkreise der „Saale-Zeitung“ den günstigsten Erfolg. Der vierteljährliche **Bezugspreis** der „Saale-Zeitung“ nebst ihren **Beilagen:**

„Unterhaltungs-Blatt“ — „Blätter fürs Haus“ und „Verloofungs-Zite“

beträgt für unsere Abonnenten in Halle **2,50 Mark**, bei Bezug durch die Post **3 Mark**. Diejenigen unserer Leser in Halle und die Provinz, welche die Zeitung **zweimal täglich** zu erhalten wünschen, haben die Zeitung **einmal täglich** zu bestellen, jährlich zu entscheiden, doch kann die Zeitung auch in der Expedition und bei unsern im Inlande beliebigen Aufnahmestellen **täglich** abgeholt werden, wobei dann selbstverständlich der **Wingelzoll** in Wegfall kommt.

Diejenigen von unsern Lesern in Halle und Giebichenstein, welche die Saale-Zeitung **zweimal täglich** beziehen, es vielmehr bei einmaliger Anstellung täglich bezogen werden wollen, eralden die **Morgen- und Abend-Ausgabe** von den betreffenden Tagen abwärts durch unsere Ansträger zu nehmen.

Die Expedition der „Saale-Zeitung.“

Politische Uebersicht.

Wenn dem **italienischen Königspaare** ein überaus sympathischer Empfang von den mit der italienischen Nation so eng verbundenen Deutschen entgegengebracht wurde, so

Blätter die Bezeugung desselben mit unserer Kaiserfamilie aufs herzlichste und freudigste begrüßen, so verheißt das besonders jeder, der Gelegenheit hatte, längere oder kürzere Zeit in dem schönen Lande jenseits der Alpen zu verweilen. Allgemein und ungeteilt, so königlich freundlich und feierlich ist die Liebe und Verehrung, welche König Humbert und seine Gemahlin beim italienischen Volke genießen um der vorzüglich wohlwollenen, unermüdeten und fürsorglichen Gesinnung willen, mit welcher beide überall da eintreten, wo Noth und Unglücksfälle ihre Heilnahme in Anspruch nehmen. Nicht als die letzten, sondern als die ersten sind sie da überall an Ort und Stelle und jenen unter Einschränkung ihrer persönlichen Bedürfnisse und Gewohnheiten nach Kräfte den an sie herantretenden Nothleidenden in der liberalsten Weise abzuholen. Was man hier von der Stellungnahme des Volkes und seiner erwählten Vertreter zu den Maßnahmen der königlichen Regierung unterrichtet, die bei den schwierigen Finanzverhältnissen Italiens nicht leicht in alleseitig befriedigender Weise das Erwünschte und Nothwendige zu treffen vermögen, so ist das dem Ansehen und der Verehrung, welche das Königspaar unter dem Volke Italiens genießt, seinen Eintrag; ebenso wenig wie die warmen Sympathien, welche Deutschland, als dem Förderer der italienischen Einheit und freien Bundesgenossen von dem italienischen Volke in hart ausgeprägter Weise entgegengebracht werden, durch irgendwelche Frictionen gestört und getrübt werden können. Auch die gegenwärtige Zusammenkunft der beiden Fürstpaare wird die Bande noch fester knüpfen und festigen helfen, welche Deutschland mit Italien so innig verbinden.

In Wiener Telegrammen war bereits früh gemeldet worden, daß es bei der **Ankunft des Fürsten Visarad in Wien** zu sehr bewegten Szenen gekommen ist, welche sogar zu einem blutigen Handgemenge zwischen der Polizei und deutsch-nationalen (antifremden) Demonstranten geführt haben. Da die Anwesenden unter dem Gesandten einer Interpellation im österreichischen Abgeordnetenhaus wegen der in Wien und Veste Telegramme im heutigen Morgenblatt) und vornehmlich zu weiteren Auseinandersetzungen führen wird, entnehmen wir dem Berichte der heute eingetroffenen „N. Fr. Pr.“ über die Vorgänge noch folgendes:

Der größere Teil der Demonstranten zog durch die Bogengasse, über die Freie zur Strauchgasse, in der Abficht, von dort in die Wallnerstraße (wo sich das Palais Baffio befindet) einzudringen, aber zum dritten male fanden sie den Zugang verweigert. Dummerweise irrte die Wache der Demonstranten los, und es kam zu turbulenten Szenen, die schließlich mit einem Handgemenge zwischen der Polizei und den Demonstranten endeten. Sie lärmten wieder, aber schon den ersten von den demonstrierenden Schreien traten Wachleute entgegen, die sie anforderten, umzukehren. Die Studenten wichen zurück und ließen drohende Mitle aus. Der Kommissar rief laut und energisch: „Mitle!“, worauf die Studenten vorbrangen. „Jurist! Im Namen des Gesetzes!“ riefen die „Polizei-Organ.“ „Vorwärts!“ schrien die Demonstranten, „Hoch Visarad!“ „Hoch Schönerer!“ In diesem Augenblicke besetzten die Defettists ihre Absichten an und forderten zum letzten male die Wache auf, sich zu zerstreuen. „Polizei-Kommissar Samel, der in einer Gruppe besonders lauter junger Leute den Hauptführer zur Ruhe mahnte, wurde von diesem beschimpft und erhielt einen Stockhieb auf die rechte Hand, so daß ihm der Daumen fast blinnete und sofort einwuchs. Diefem Gebahren gegenüber trat schon die Wache energischer vor. Als der Mann nur mehr fruchtlos blieben und von dem erregten jungen Leute mit höflichen Zurufen erwidert wurden, zogen die Wachleute vom Leder und schlugen mit der flachen

Hand drei. Dies geschah in der Strauchgasse. Von der Freieung aus wurden die Demonstranten gleichfalls von der Sicherheitswache angegriffen, so daß die Studenten sich wie zitierten zwei Feuern befanden. Natürlich verkleumten die deutsch-nationalen Ueber und die Wochre auf Visarad, dagegen entluden ein fürchterlicher Sturm und Tumult. Die Angegriffenen suchten ihre durchzubrechen, einige riefen: „Mitle sich mer kann!“ und viele schickten in das zu der Gasse der Freieung und Strauchgasse befindliche Café Dopler, wo sie erhit und erschöpft anlangten. Aus allen Fenstern blühten die Einwohner im Nachtheile heraus und verfolgten das kriegerische Schauspiel. Das Wüthen der Sabel in der Dunkelheit erhöhte die allgemeine Aufregung, und anfangs meinte man, daß zahlreiche Verwundete auf dem Platze liegen bleiben würden. Das Gesicht war nur von kurzer Dauer. Bald wurde der Ausgang auf die Freieung frei gemacht und die Demonstranten rückten eilig. Auch die angekommenen Neugierigen wurden rasch zerstreut, so daß um Mitternacht vollkommen Ruhe herrschte. Bei dem Zusammenstoß in der Strauchgasse und auf der Freieung wurden einige Verwundete leicht verletzt. Die Demonstranten hatten auch bei der Hauptwache am Hof Aufstellung genommen und stimmten hier die „Wacht am Rhein“ an, allein die Sicherheitswache zerstreute dieselben. Befremdlich haben die Polizeibehörden auch noch die Verurteilung Schönerer's dieselbe Demonstration vor dem Kriegsmilitärtribunal verurteilt. Wegen ungebührlichen Benehmens gegen die Wache oder Beschimpfens derselben wurden in der Leopoldstadt sechs und in der inneren Stadt sechs Individuen arestirt.

Das **Aoburg-Gothaische Schloß**, das in den jüngsten Verhandlungen des Landtages einigen Veränderungen unterzogen wurde, ist jetzt, entsprechend einem Beschlusse des Landtages, vollständig neu zusammengefasst als einheitliches Ganzes erschienen. Dasselbe umfasst in 8 Abschnitten und 117 Paragraphen alle das Volksschulwesen betr. Angelegenheiten. Gegenwärtig dürfte besonders die Bestimmung über die Teilnahme am Religionsunterricht Beachtung verdienen; § 20 befragt hierüber:

„Die Eltern haben, soweit nicht gesetzliche Bestimmungen entgegensteht, darüber zu bestimmen, in welchem Religionsbekenntnisse ihre Kinder erzogen werden sollen. Es steht ihnen daher das Recht zu, das schulpflichtige Kind von der Teilnahme an dem Religionsunterrichte zu befreien, wenn der demselben erhebliche Verleer einem andern Bekenntnisse angeht, als in welchem das Kind nach der Entscheidung der Eltern bzw. nach gesetzlicher Bestimmung zu erziehen ist; doch sind sie in diesem Falle verpflichtet, auf andere Weise dafür zu sorgen, daß dem kinde Religionsunterricht zu Theil werde.“

Der stille Kampf, welcher seit einiger Zeit zwischen **Carnot und Freinet** tobt, hat in der (bereits gemeldeten) Entsetzung des Generals Brugere aus dem Elfsche mit einem Siege des Kriegsministers seinen wam auch nur vorläufigen Abschluß gefunden. General Brugere nahm bei Carnot eine ähnliche Vertrauensstellung ein, wie ehemals Wilson bei Gröby. Da man ihm aber nicht die vielen Unlichkeiten vorwerfen konnte, welche der würdige Bürgermeister von Voches zum Schanden seines Schwiegerbraters begangen hat, so gestel man sich darin, ihn als Prototyp eines Günstlings hinzustellen. Nach dem Sturze des Marschalls Mac Mahon 1879 wurde Brugere, damals Escadronschef in Orleans, Gröby als persönlicher Adjutant zuertheilt; er hat seitdem das Elfsche nicht mehr verlassen, sondern im „Dordogne“, ohne jemals ein Regiment, geschweige denn eine Brigade kommandirt zu haben, den Rang eines Divisionsgenerals, eines Chefs des „Maison militaire“ des Präsidenten und eines Generalsekrätars der Präsidentschaft erlangt. Man hat versucht, Brugere direkt

Nochmals die Kriegshunde.

Von Karl Adolf Reuhoff.

Vor einigen Tagen war an dieser Stelle der Kriegshunde, ihre Verwendung in früherer Zeit und ihres Dienstes bei dem deutschen Heere gedenkt worden. Die Vespredung dieses interessanten Themas möchte ich hier noch ein wenig erweitern.

Ein gut dressirter Hund, der neben einem Wachposten auf der Vauer liegt, wittert den Feind und zeigt das Herannahen desselben viel eher an, als der zweibeinige Wächter und nur den geringsten Laut zu vernehmen imstande ist. Durch diese Eigenschaften wird der Hund bei Reconnoissirungen und im Wachdienst zu einer ganz unvergleichlichen Hilfskraft.

Gleich das Erste, das dem eben in die Arme eingetretenen vierfüßigen Rekruten eingepaukt werden muß, ist eine recht schwierige Aufgabe, sowohl für den Lehrer wie für den Schüler: Man verlangt von dem Kriegshunde nichts mehr und nichts weniger, als daß er ein Molke wird, d. h. daß er schweigen lernt. Er muß dahin gebracht werden, seinen natürlichsten Impuls, das laute Bellen, unter allen Umständen zu unterdrücken und es nur durch ein dumpfes Knurren anzudeuten, wenn er den Feind wittert. Ja, die intelligentesten Hunde gelangen sogar dahin, ihr großes Vorbild ganz zu erreichen und auch bei den aufregendsten Anlässen das tiefste Schweigen zu bewahren. Sie stellen ihre Wachpostenrollen lediglich durch Bewegungen mit, Heberhaupt hat der Hund viel Begabung für mimische Darstellung; besonders durch die Haltung seines Schwanzes drückt er die verschiedensten Empfindungen und Gemüths aus.

Aber der schwierigste Theil der Dressur besteht doch darin, dem Hunde begreiflich zu machen, daß während ein Hund . . . sei er nun braun, weiß, gelb, grau oder schwarz, klein oder groß . . . immer nur ein Hund bleibt, also ein Jungherr, der Mensch dagegen ein Freund oder Feind ist je nach der Farbe seiner Pfeilfeder.

In der deutschen Arme wird den Hunden beigebracht, daß das schwarze und blaue Weimleiden einen Deutschen bezeichnet,

also einen Freund; das rotze einen Franzosen, also einen Feind.

Diese feinen Unterschiede verwirren natürlich zuerst die Hundelöcher vollständig. Um sie ihnen fest und deutlich einzuprägen, bediente man sich des folgenden, originellen Mittels: Einige von den preussischen Soldaten mußten eine Zeit lang russische und französische Uniformen anlegen, und in dieser Kleidung ihre vierfüßigen Kameraden auf jede denkbare Weise ungerathet behandeln und während der Quäereien sie in russischer und französischer Sprache schimpfen. Das prägte sich den Thieren gut ein, und da der Hund raschfüßig ist, so spart er nun den Bis seiner scharfen Zähne für die feindlichen Uniformen auf. Das ist sehr geistig gemacht und ohne alle Zweifel wird der deutsche Hund nun die feindlichen Uniformen am Tage nicht verlernen.

Wie aber wird es damit in dunkler Nacht, wenn es nicht möglich ist, Farben zu unterscheiden, und der Hund sich nur noch durch seinen Geruchssinn leiten läßt? Wie soll er da Freund und Feind unterscheiden? Das ist ein Punkt, bei dem Dressurmeister der Hunde doch noch Stoff genug zum Nachdenken geben könnte. Wenn aber auch in diesem Punkte kein positiver Erfolg erzielt werden sollte, so sind die Dienste, die der Kriegshund bei Nacht leisten kann, doch auch von hervorragender Bedeutung. Er merkt mit seinem feinen Spürsinn irgend eine verdächtige Annäherung viel früher als der Wachtposten, dem er beigegeben ist, und kann diesen darauf aufmerksam machen. Die Entdeckung, ob Freund oder Feind, muß er dann allerdings seinem zweibeinigen Kameraden überlassen.

Wenn es dann auch verständlich ist, daß ein Hund, der von einem braunfarbenen Wachposten abzurufen, so ist es doch viel weniger leicht, ihn zu führen, Dementsel richtig zu überbringen.

Der Hund ist ein geborener Mühsiggänger; er liebt es, die Schule zu schwänzen, und es gehört viel Zeit, Geduld und Strenge dazu, um ihm den Grad von moralischer Kraft beizubringen, die für ihn nöthig ist, um den Bestrebungen und Abmahnungen, die ihm etwa auf dem Wege begegnen, widerstehen zu können. Wenn der Hund erst gelernt hat, sich in der

Nacht zwischen zwei angegebenen Zielen hinar und her zu bewegen, so ist es jedenfalls ratsamer, ihn in der Nacht zu Vordiensten zu verwenden, als bei Tage, da die Versuchungen, die an ihn herantreten, im hellen Tageslicht weit größer sind.

Es hat sich übrigens als praktisch erwiesen, nur weibliche Hunde zur Dienstdienst in der Arme zuzulassen. Die Kriegshunde bilden also gewissermaßen ein Amazonencorps. Die Hündinnen sind erstens anfänglicher und aufmerksamer als die hündischen Herren der Schöpfung, dann aber und das ist das Abhängige — lassen sich diese leicht durch Liebeshändel von ihrem ersten Berufe ablenken. Es lassen sich diese Doreche sein und „laufen jeder Schürze nach.“ Sobald sie eine holde Vertreterin des Hundereichs mittern. Die Hündinnen dagegen erfüllen streng ihre Pflicht und lassen sich auch nicht durch den schönsten Hundgingling davon ablenken.

Das Erste, was ein vierfüßiger Dependententräger lernen muß, ist, sich vor den Augen des Feindes zu verbergen. Und was den Hund besonders geeignet für diese gefährliche Mission macht, ist seine intuitive Aneignung gegen jeden Fremden.

Man hört von unjern Kriegshunden erzählen, daß, wenn sie die Träger einer Doreche sind, sie sich in einem Graben oder hinter einer Hecke oder gleichwohl wo verbergen, sowie sie von weitem einen Fremden sehen; erfi, wenn der verdächtige Fremde vorbei ist, stürmen sie im verdoppelten Galopp ihrem Ziel entgegen, um die verloren gegangene Zeit wieder einzubringen.

Der deutsche Soldatenhund trägt ein leichtes eisernes Halsband, und wenn ihm eine Doreche übergeben wird, so steckt man, diese in ein ledernes Säckchen, welches man an dem Halsbande befestigt; Mantel oder Proviant trägt er auf die gleiche Weise in einem Korbe.

Die größte Schwierigkeit findet der Vermeister der Hunde aber darin, ihre Angst vor dem Geräusch der Schießwaffen zu überwinden, welche z. B. bei dem Abfeuern einer Kanone ganz fürchterlich wird. Der tapferste Hund wird bei der ersten Detonation verstimmt, mit angelegtem Schwanz Reifens zu nehmen, und erst lange Gewöhnheit kann ihn mit dem Lärm der Kriegsmaschine vertraut machen. Ist ihre Angst aber

Gänzlicher Ausverkauf

wegen schneller Räumung des Lokals.
Kein leinene Tischtücher
 Nr. 1 — früherer Preis Nr. 2.
Kein leinene Tisch-Servietten
 Dtd. Nr. 3 — früherer Nr. 5.
Kein leinene Stuben-Handtücher
 Dtd. Nr. 5 — früherer Nr. 7,50.
Kein leinene Taschentücher
 Dtd. Nr. 3,75 — früherer Nr. 5,50.
Extra schwere Raffeedecken
 Nr. 3 bis 3,50.
Steypedecken
 von Nr. 3.
Bester graue Handtücher
 1/2 Dtd. Nr. 1,50.

Adolf Sternfeld

3 Gr. Ulrichstraße 3.

Hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich Herrn
Herm. Oetting, Halle a. S., Bazar für Herren,
 den Alleinverkauf meiner **Rohrplattenkoffer** für Halle a. S.
 übergeben habe. Hochachtungsvoll
G. L. Lippold, Dresden.
 Bezugnehmend auf obige Anzeige empfehle für die Reise-Saison
echte Rohrplattenkoffer,
 die **bekanntlich, was Haltbarkeit und Leichtigkeit anbringt, von keiner der
 vielen Nachahmungen erreicht sind.** Ich halte die gangbarsten Grössen auf Lager
 und verkaufe dieselben zu **Fabrikpreisen.**
 Illustr. Cataloge und Preisverzeichnisse stehen gern zu Diensten.
 Hochachtungsvoll **Herm. Oetting.**

Hallescher Versicherungsverein zu Halle a. S.

Einnahme.		Rechnungs-Abschluss für das Jahr 1891.		Ausgabe.	
An Baarumlage des Vorstandes	1,672 60	Per Verlustdeckung aus 1890	48 10		
" " " " " "	3,000 —	" Organisationskosten	1,389 62		
An Prämien:		" Insertionen und Druckarbeiten	1,256 43		
a) Viehbranche	18,054 71	" Inventarkosten, Miethe, Uebertrag	6,982 54		
b) Schlachtvieh-Versich.	377 50	" und Thierärztkosten	531 74		
c) Hagelbranche	297 69	" diverse Unkosten	418 20		
d) Glasbranche	714 30	" bezahlte Schäden:			
	19,944 20	a) Viehbranche	11,343 88		
ab: Provisionen	1,788 —	b) Schlachtvieh-Versich.	1,130 —		
an Gebühren (Eintrittsgeld, Police-	18,156 20	c) Hagelbranche	75 20		
kosten und Porto):		d) Glasbranche	44 50	12,599 53	
a) Viehbranche	1,269 60	" Zinsen für Kapital-Einlage	102 40		
b) Schlachtvieh-Versich.	495 —	" gestundete Beiträge	1,439 31		
c) Hagelbranche	47 —				
d) Glasbranche	127 50				
Zinsen der Sparkasse	1,909 10				
	30 —				
	24,767 90				24,767 90

Activa.		Bilanz.		Passiva.	
An Sparkasse, Halle a. S.	1,000 —	Per Kapital Conto	3,672 60		
" Agenten Debit und Deposit.	1,439 31	" Creditores	3,000 —		
" Lagernden Dokumenten	1,500 —				
" Inventar- und Druckmaterial	2,733 29				
" Verlust, durch Baarumlage ge-	6,672 60				
deckt					
	12,245 50				

Vorstehender Rechnungs-Abschluss ist unsererseits geprüft und für richtig befunden.
 Halle a. S., den 26. Mai 1892.
Die Revisoren:
 August Haake. Robert Walter. Franko.
 Geprüft und in der heutigen Vorstandssitzung für richtig befunden.
 Halle a. S., den 29. Mai 1892.
Der Vorstand:
 C. Lange. R. Fischer. L. Winter. Ferd. Deichmann.

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.
 Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir dem Herrn
Otto Brandt, Kaufmann in Trotha,
 eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.
 Magdeburg, den 14. Juni 1892.
Die General-Agenten:
Bräutigam & Fölsche.
 Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zur Vermittlung von
 Feuer-, Gefährungs- und Glas-Versicherungen bestens empfohlen und
 erlaube ich mich zu jeder Auskunft gern bereit.
Otto Brandt.

Von der Reise zurück.
Dr. Oppenheimer.
 Ich habe mich in Halle
 a. S. niedergelassen.
 Wohnung befindet sich
 Hallgasse 7, I.
Otto Dietrich, pract. Thierarzt.
 P. S.
 Gleichzeitig erlaube ich mir die Herren
 Pferdebesitzer von Halle u. Umgeg. darauf
 aufmerksam zu machen, dass ich vom
 1. Juli ab hinführe, sowie mit defor-
 mirten Hufen behaftete Pferde in der neu
 erbauten Beschlagschmiede des
 in der Kl. Ulrichstr. 22a wohn-
 haften Meisters Herrn Bernstein
 behufs Wiederherstellung des normalen
 Zustandes annehmen werde. Anmeldung
 in meiner Wohnung erwünscht. D. O.
 Ich habe mich in Gießen als
 Rechtsanwält niedergelassen. Mein
 Bureau befindet sich Markt Nr. 26.
Rechtsanwält Schöne.
 Unterzeichnet erford. geb. Wasser
 wäscher bei genügender Beschäftigung
 während seines Sommerurlaubes
 über einen Curus in Baden,
 Zeichen, event. auch Modellieren
 zu geben. Offerten erbittet möglichst
 umgehend.
F. X. Herrmann,
 Weimar, Kottbier Auguststraße 3, II.

Avis für Grundeigenthümer!
 Anträge auf Baugleichheits- u. Bodenwerths-
 Einräumungstationen, ebenso auf fachtechnische
 Begutachtungen aller Art Grundeigenthum finden
 durch den in dieser Specialität langjähr. erfahr.,
 gerichtstheilig u. kreisrätzlich beeidigten Taxator
 u. Sachverständigen, zu civilen Preisen, stets zu-
 verlässl. behördl. Grundrissen entprech. Voreedigung.
B. Blanck, Architect,
 Bauacademie-Abolvent mit staatl. techn.
 baugewissl. Atteste,
 Halle a. S., Domplatz 8, II.

Allgemeine Börsen-Zeitung
 für Privatcapitalisten und Rentiers
 vertritt, unabhängig und streng parteilos, die Interessen der klei-
 neren Capitalisten, bringt populäre Leitartikel über wicht.
 finanz. u. nationalök. Angelegenh., über d. Vorgänge a. d. Börse,
 Reportage über alle a. d. Gebiete stattgehabten Ereignisse, Original-
 berichte über a. Generalvers., Auszüge a. d. Jahresberichten,
 ausführl. Börsenberichte, Versicherungswesen, ertheilt
Rath und Auskunft
 a. alle Anfragen finanz. Natur u. control. d. verlosch. Effecten
 d. Abonnenten. Beilagen: Allg. Verloos.-Tabelle d. D. Reichs-
 u. K. Preuss. Staats-Anz., vollständiger Courszettel.
 XX. Jahrg. Preis 3 M. quart. Probenummern gratis u. franco.
 Berlin S.W., Wilhelmstr. 119/120.

Am Schirme für die Ferien-Colonie
 bittet **Louis Sachs, Bernburgerstraße 12.**

Goldene Staats-Medaille 1878.
Thonwaaren-Fabrik 14 gold. Medaillen, zahlreiche Diplome I. Classe.
 der **Magdeburger Bau- und Credit-Bank**
 vorm. O. Duvigneau & Co., Magdeburg.
 Anfertigung f. weisser und farbiger Kachelöfen, Kamine etc.
 Specialität: f. Majolica- und Emaille-glasuren mit und ohne Vergoldung.
 Majolica-Bekleidungen für Central-Heizungs-Körper jeder Art.
 Praktische Kochherde u. Küchen-Einrichtungen.
 Alleinige Licenzinhaberin für Norddeutschland von **Wilhelm Lönholdt's** patentirter Sturzflammenfenierung mit Penedelstab-Korbrost.
 D. R. P. 49596 u. 50007.
 Hervorragende Neuheit für alle Arten von Kachel-Ofen, Kamine etc. verwendbar.
 Anfertigung dauerhafter Mosaikflusssoden-Fliesen in schönen Farben und Mustern.
 Musterlager und Verkauf zu Fabrik-Preisen bei **Fr. Roerber in Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 24a.**

Adriance
 Garbenbinder, Getreidemäher, Grasmäher
 empfiehlt billigt **Gust. May, Weissenfels a. S.**
 Kataloge nebst Proben gratis und franco.

la. Englische Anthracit-Nusskohlen
 liefert ab Wallwitzbänken und ab Berlin **Bd. Blumenfeld, Hamburg, Lodenhof Nr. 77.**

Freitag den 21. d. M. erhalten wir wieder in großer Auswahl **Ardenner und Dänische Pferde.**
Gebr. Strehl, Merseburg.
 Freitag den 21. Juni er. steht ein großer Trans-
 port **Bayrischer Zugochsen**
 preiswerth bei mir zum Verkauf.
Halle a. S. Joseph Frank,
 Merseburgerstraße 9a.

G. Schwarzenberger, Halle a. S., Poststr. 9/10. Nur Sammet- u. Seidenwaren. Grösste Auswahl. Billigste Bezugsquelle. Jedes Maass verkäuflich.
Bedruckte Foulards-Roben **Weisse u. crème Costüme Stoffe** **Rohe Bast-Seidenstoffe**
 15 m von 30,00 Mk. an, für Brautkleider, vorrätzig in 20 verschiedenen Geweben, m von 1,50 Mk. an.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Dendel. Nr. 2 Weissenfels.